Zehn Jahre Heinrich-Weber-Tierheim in Heinzlwinkl

Von Heinz Kourim

Der Tierschutzverein Landshut betrieb seit 4. 9. 1963 in Landshut-Achdorf ein Behelfstierheim. Dort wurden Fundtiere und zum geringen Teil auch Pensionstiere aufgenommen. Das Gelände in Metzental mit einem alten Haus für die Unterbringung des Tierwärterehepaares gehörte der Stadt Landshut. Die Zwinger und die Unterkunftsräume für die Tiere erstellte auf diesem Gelände der Tierschutzverein. Durch die dichterwerdende Besiedlung kam es – da von einem Tierheim erfahrungsgemäß Lärm ausgeht – zu immer häufigeren Lärmbelästigungen der Bevölkerung, die sich mit Hilfe von Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft und Beschwerden bei der Stadt dagegen zur Wehr setzte. Die damalige Vorstandschaft, Herr Dr. Pfetten und Herr Mehlhardt, suchte schon zu dieser Zeit



Abb. 1. Das ehemalige Anwesen Heilmeier in Heinzlwinkl.

ein geeignetes Gelände zur Verlegung des Tierheims. Im entscheidenden Augenblick traten aber immer wieder Schwierigkeiten auf. Als im Jahre 1965 als Nachfolger des damaligen 1. Vorsitzenden Dr. Pfetten der jetzige Vorsitzende, Herr Heinz Kourim, gewählt wurde, versprach er nach seiner Wahl in der Mitgliederversammlung die Errichtung eines neuen Tierheims als seine Hauptaufgabe zu betrachten. Aber auch ihm gelang es trotz großer Anstrengung nicht sofort, ein entsprechendes Grundstück zu finden. Es kam zu wiederholten Besprechungen mit dem damaligen Oberbürgermeister Lang, der großzügige Unterstützung bei der Verlegung des Tierheims in Aussicht stellte. Eines Tages konnte das Vorstandsmitglied Herr Heinrich Weber in Erfahrung bringen, daß in der Gemeinde Hofham das landwirtschaftliche Anwesen Heilmeier zum Verkaufe

stehe. Das Anwesen wurde von der Vorstandschaft besichtigt und es wurde als ideal für den Zweck eines Tierheimbaues befunden. Wesentliche Voraussetzungen waren gegeben. Durch den freien Standort konnte niemand durch Lärm belästigt werden. Es war genügend Grund vorhanden, um beim späteren Ausbau nicht in Platzfragen zu scheitern und nicht zuletzt war die Entfernung von Landshut noch durchaus erträglich. Wenn sich nach Auszug der bisherigen Eigentümer auch herausstellte, daß das Wohnhaus für den vorgesehenen Zweck nicht verwendbar war und erhebliche Abreiß- und Umbauarbeiten vorgenommen werden mußten, war der Erwerb des Anwesens angesichts der vielen positiven Gegebenheiten doch als Glücksfall zu betrachten. Nachdem man sich über den Kaufpreis für das Anwesen, das aus Wohnhaus, Stall, Scheune und Nebengebäuden sowie 3 Tagwerk Grund bestand, geeinigt hatte, ging es darum, die nötigen Geldmittel in Höhe von 41 000, - DM aufzubringen. Es wurden die Ersparnisse des Vereins - die damals bei einer Mitgliederzahl von ca. 500 nicht allzu hoch waren - verwendet. Dazu kam noch ein nicht unerhebliches zins- und tilgungsfreies Darlehen der Standt Landshut, das nach 20-jährigem Betrieb des Tierheims in einen verlorenen Zuschuß umgewandelt werden wird. Damit konnte dann am 17. 4. 1967 mit notariellem Vertrag das Anwesen Heilmeier gekauft werden. Dies war, das muß nochmals betont werden, nur möglich, da sowohl der damalige Oberbürgermeister Lang, der 2. Bürgermeister Dr. Schlittmeier und der 3. Bügermeister Josef Deimer die Notwendigkeit der Verlegung des Tierheims erkannten und anerkannten und den Verein nachhaltig förderten. Damit hatte der Tierschutzverein Landshut und Umgebung e. V. erstmals in der Vereinsgeschichte ein eigenes Tierheim. Unter Einschaltung des Architekten Lugger, der dem Verein kostenlos Umbaupläne fertigte und die Arbeit überwachte, gelang es dann, das Wohnhaus und das Nebengehäuse abzureissen, den Stall als Innenraum für die Hundezwinger, die Scheune als Katzenhaus und Büro sowie sonstige notwendige Funktionsräume umzubauen sowie über



Abb. 2. 2. Vorsitzender Josef Krebs, Oberbürgermeister Josef Deimer und 1. Vorsitzender Heinz Kourim am "Tag der offenen Tür" in Heinzlwinkl.

dem Büro die Wohnung für die Tierpfleger unterzubringen. Die Umbauarbeiten, die über 70 000,— DM verschlangen, wurden von der Firma Harlander ausgeführt. Diese Firma — die Inhaber der Firma, die Eheleute Dotzer, sind selbst große Tierfreunde — kam dem Verein mit einem äußerst günstigen Angebot und mit Zahlungszielen entgegen, die einmalig waren. Trotz dieses Entgegenkommens fehlte für die Baumaßnahmen die Kapıtaldecke, da der Verein durch den Ankauf des Anwesens bereits finanziell ausgeblutet war. In dieser Situation halfen nicht nur die Tierfreunde der Stadt Landshut, sondern auch der damalige 3. Bürgermeister und jetzige Oberbürgermeister Josef Deimer. Er stellte folgenden Antrag:

85 Landshut, den 5.12.1968 Bernbeckweg 28

an den ...tadtrat Len shut

8500 Isnishut

Antras mmanage can

Der Untermeichnete stellt den Antrag, der Stadtrat wolle beschließen:

> Im Haushalt 1969 wird für den Tiersehutsverein Landchut zum Ausban des Tierheimes ein Zuschuss von DH 5 000, vereitgestellt.

Begrindungt

Der Tierschutzverein Landshut hat im Heiselwinkel ein meues Tierheim errichtet. Die Gesamtfinanmierung beläuft mich auf 110 000.- DH. Da dieses Tierheim in einem alten Gebäude untergebracht wurde, mind nachträglich moch unverhergeschene Kosten für dem Ausbau augefallen.

Mit dem beantragten Zuschmer könnte der Tierschutsverein Landchut die Finanzierungslücken schließen. Damit wäre das Problem "Tierheim" für die Stadt Landshut in einer glücklichen Zeise gelöct.

mules

Abb. 3. Antrag vom 3. Dezember 1968 des damaligen 3. Bürgermeisters Josef Deimer (MdL) zum Ausbau des Tierheims Heinzlwinkl.

Der Zuschuß von 5 000. – DM wurde auch gewährt und half dem Verein, wieder etwas iiher die Runden zu kommen.

Damit waren aber noch nicht alle Probleme gelöst, denn es stellte sich als großes Hindernis für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung die mangelhafte Zufahrt - sie bestand lediglich in einem Feldweg - heraus. Auch hier half der damalige 3. Bürgermeister und Landtagsabgeordnete und jetzige Oberbürgermeister Josef Deimer in vorbildlicher Weise. Er erhielt auf seine Bemühungen hin vom Wasserwirtschaftsamt am 11. 12. 1968 folgendes Schreiben:



Herrn Bürgermeister Ing. Josef Deimer

Landshut

Betreff: Wirtschaftsweg Hofham - Heinzelwinkel in der Gemeinde Eching, Landkreis Landshut Zu Ihrem Schreiben vom 4.12.1968

Sehr geehrter Herr Abgeordneter!

Für den Wirtschaftsweg Hofham - Heinzelwinkel wurde bereits ein Vorentwurf durch das Wasserwirtschaftsamt erstellt. In der kommenden Woche findet am Landratsamt Landshut eine Besprechung über die Dringlichkeitsliste 1969 für den Wirtschaftswegebau im Landkreis Landshut statt.

Das Bauamt wird sich bemühen, den Wirtschaftswegebau in der Gemeinde Eching an vorderer Stelle einzuplanen, damit die Baumaßnahme bei Bereitstellung ausreichender Zuschüsse durch Bund und Land im Jahre 1969 durchgeführt werden kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Abb. 4. Antwortschreiben des Wasserwirtschaftsamtes an Bürgermeister Deimer bezüglich des Straßenausbaus Hofham - Heinzlwinkl.

So konnte auch hier schließlich Abhilfe geschaffen werden und das Tierheim mit Unterstützung des Bürgermeisters der Gemeinde Hofham, Wieser, — allerdings nicht vor der am 5. 7. 1969 angesetzten Einweihungsfeier — mit einer aspaltierten Zufahrt versehen werden. An dieser Einweihungsfeier nahmen die Repräsentanten der Stadt Landshut und viele Bürger von Landshut und Umgebung teil.

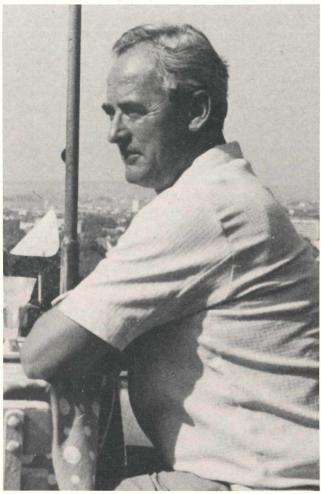


Abb. 5. Heinrich Weber, dessen Namen das Tierheim des Tierschutzvereins Landshut trägt.

Allerdings waren damit die Um- und Ausbauarbeiten noch keineswegs abgeschlossen. Sie zogen sich noch bis ins Jahr 1977 hin. Erst in der Jahreshauptversammlung 1977 konnte der Vorsitzende Heinz Kourim in seinem Bericht mit Genugtuung feststellen, daß die Um- und Ausbauarbeiten nun beendet seien. Gleichzeitig mußte er aber darauf hinweisen, daß damit keinesfalls alle Probleme gelöst sind und daß in nächster Zukunft noch eine Reihe von Arbeiten, wie z. B. Versliesung des Innenraums der Hundeboxen, Ausbau einer Katzenisolierstation und eines Behandlungsraums anstehen. Der Verein

wird noch viel Geld aufbringen müssen. Das Heim ist im jetzigen Zustand durchaus funktionsfähig und von Lage und Anlage her wird es nicht umsonst als das schönste, man möchte sagen, das heimeligste Tierheim Bayerns bezeichnet. Die geplanten Verbesserungen aber sind nötig, um die an ein neuzeitlich ausgestattetes Tierheim gestellten Anforderungen maximal zu erfüllen in Bezug auf die Unterbringung der Tiere, die Hygiene und die rationelle Bewirtschaftbarkeit.

Dr. Helmut Langer führt in seinem Buch "Das Tierheim heute" nach den Erfahrungen, die er aus Tierheimen in Baden-Württemberg gesammelt hat, zu diesem Punkt u.a. aus:

"Die Tierhaltung in einem Tierheim ist die teuerste Haustierhaltung, die es gibt. Die Baukosten für ein mittleres Tierheim mit 30 bis 40 beheizbaren Hundezwingern, einem kleinen Katzenhaus, den nötigen Bewirtschaftungs- und Verwaltungsräumen und einer Wärterwohnung betragen nach den heutigen Kosten etwa 600 000,— DM."

Im Hinblick auf solche Feststellungen kann der Tierschutzverein Landshut mit berechtigtem Stolz auf seine zehnjährige Aufbauarbeit in Heinzwinkl zurückblicken: Mit einem Bruchteil des obengenannten Aufwands hat er aus dem aufgegebenen landwirtschaftlichen Anwesen ein Tierheim erstellt, das den aufgenommen Pfleglingen artgemäße, großzügige und gesunde Unterkunft bietet. Möglich war es nur, weil die Repräsentanten der Stadt Landshut, die Landshuter Bevölkerung und alle verantwortlichen Mitarbeiter mit bestem Einsatz geholfen haben, dieses Ziel zu erreichen. Es dürfte interessieren, welche Mindestanforderungen heute an ein Tierheim gestellt werden. Dr. Helmut Langer führt dazu ebenfalls in seinem Standardwerk "Das Tierheim heute" (erschienen im Jahre 1976) folgendes aus:

- 1. Es ist für jede Tierart ein Raum bereitzustellen. Die gleichzeitige Haltung von Hunden und von Hauskatzen oder von Hauskatzen und Vögeln oder kleinen Säugetieren ist selbst in Käfigen in einem Raum nicht tierschutzgerecht;
- 2. die Zwinger müssen so übersichtlich konstruiert sein, daß man die Tiere darin leicht überwachen kann. Zur ausreichenden Luftumwälzung und Vermeidung "toter Ecken" müssen die Zwingerwände eine leichte Luftzirkulation ermöglichen;
- 3. ein gesundes Stallklima ist entscheidend für das Wohlbefinden der Tiere. Dies läßt sich nur durch guten Wärmeschutz der raumumschließenden Bauteile und regelbare Belüftungs- und Beheizungsanlage erreichen;
- 4. in den einzelnen Ställen müssen Boden, Decke und Wände aus wasserundurchlässigem und wärmedämmendem Material bestehen. Der Bodenbelag soll griffig sein und leicht und gründlich gereinigt und desinfiziert werden können. Um pflegeleicht zu sein, hat er frei von herumstehenden Gegenständen und Möbeln zu bleiben. Sein Gefälle gehe zu einer offenen Rinne außerhalb der Zwinger oder zu großen Bodeneinläufen mit weiten Abwasserrohren innerhalb der Zwinger. Die Gitter müssen korrosionsfest und wie die sonstigen Einrichtungen so gearbeitet und so dauerhaft sein, daß sich die Tiere daran nicht verletzen können. Beleuchtungsarmaturen und Leitungen sind wasserdicht unter Putz zu verlegen. Jeder Stall ist mit Kaltwasser- evtl. auch mit Desinfektionsmittel- und Hochdruckleitungen auszustatten;

- 5. jedem Tier muß ein zugluftfreier, ruhiger, behaglicher Ruhe- und Schlafplatz zur Verfügung stehen. Diese Lagerstätte ist aus wärmedämmendem Material an einem gegen Boden- und Wandkälte abgeschirmten Platz einzurichten;
- 6. die Beleuchtung darf nicht grell sein, doch so hell, daß alle Ecken ausgeleuchtet werden;
- 7. zu jedem Zwinger muß ein Auslauf gehören. Dieser sollte, soweit möglich, die doppelte oder mehrfache Fläche des Innenraumes umfassen. Als Gesamtfläche sind für Hunde mindestens 6 qm erforderlich; für Katzen mindestens 1,5 qm;
- 8. das Tierheimgelände ist durch eine hohe Umzäunung, eventuell verkleidet durch eine Hecke, zu umfriedigen. Der Zugang sollte nur durch selbstschließende Tore mit elektrischem Türöffner möglich sein;
- 9. zur Verhütung von Lärmbelästigungen sind rechtzeitig Schutzmaßnahmen zu treffen;
- 10. das gesamte Tierheim ist künstlerisch durch frohe und heitere Farben und schöne Gartenanlagen freundlich zu gestalten.

Nun, wer heute nach Heinzlwinkl kommt, wird erfreut über das freundlich gestaltete "Außen" und besonders befriedigt über die behaglichen Unterkünfte und großzügigen Auslaufmöglichkeiten für die Tiere sein.

Eine große Zahl der Tierunterkünfte befindet sich im langgestreckten Hauptgebäude. In behaglich ausgestatteten Boxen, alle mit Zugang zu den am Haus entlang gelegenen asphaltierten Ausläufen können über 20 Hunde wohnen, davon fünf bei Bedarf in einem-. Isolierraum. Für weitere 15 Hunde wurden im Garten drei solide Holzhäuser mit je fünf Einzelunterkünften errichtet. Für die kalte Jahreszeit werden die Häuser mit Doppelwand und kältedämmendem Material ausgerüstet. Für warme Liegeplätze ist ebenfalls gesorgt. Jeder Hund hat einen Auslauf von fast 2 m Breite und 14 m Länge, der mit Teer und einer darüberliegenden Decke aus feinem Gusasphalt versehen ist. So ist eine leichte und gründliche Reinigung möglich, die Tiere verschmutzen nicht durch aufgeweichte Böden und auf dem feinkörnigen Gußasphalt wird das Aufreiben der empfindlichen Fußballen vermieden. Die Hütten sind so geräumig, daß bei Spitzenbelegnung wie z. B. während der Ferienmonate, in jeder zwei sich vertragende Hunde untergebracht werden können. Insgesamt können notfalls bis zu 60 Hunde aufgenommen werden. Selbstverständlich ist für jedes Tier ein Halbtags- oder zumindest stundenlanger vergnügter Auslauf mit Artgenossen auf den verschiedenen großen, baumbestandenen Rasenflächen.

Die durchschnittliche Belegung der Katzenräume beläuft sich auf 30 bis 40 Tiere und kann ebenfalls bis auf etwa 60 Plätze gesteigert werden. Sie liegen ebenfalls im Haupthaus und sind überwiegend in Gruppenräumen. Jeder Raum hat Ausschlupf in ein liebevoll ausgestattetes, überdachtes, wind- und regengeschütztes Freigehege mit den verschiedensten Spiel- und Klettermöglichkeiten und – wie in den Innenräumen – mit Sitz- und Ruhemöglichkeiten von unten bis oben. Besondere Fälle können in großen Käfigboxen untergebracht werden. Die Atmosphäre ist – man möchte sagen – familiär, eben ganz wie die samtpfötigen Freunde es lieben.

Futterküche, Heizraum, Waschraum, Büro und Behandlungsraum für den Tierarzt liegen, wie bereits gesagt, ebenfalls im Haupthaus. Das Obergeschoß wurde zu einer geräumigen Wohnung für den Tierheimverwalter ausgebaut. Daß alles mit Bild und Farbe freundlich gestaltet ist, haben wir der Hand von Herrn Kunstmaler Bernhard Kühlewein zu verdanken, der sich diesbezüglichen Anliegen nie verschließt.

Die Tierbehausungen werden ergänzt durch winterfest errichtete Holzhäuser, die zur Aufnahme etwa verletzter Großvögel oder anderer Tiere dienen können. – Ein, wenn auch kleiner, Teich ermöglicht die Notaufnahme verletzter Wasservögel. Für Meerschweinchen, Schildkröten, Kaninchen, kleine Vögel ist ebenfalls wohl vorgesorgt, sogar mit dem hauseigenen kleinen Gemüsegarten für ganz frische Karotten oder jungen Salat. Der Tierheimwagen hat überdies noch eine Garage erhalten.

Die Erhaltung eines Tierheims ist ein Zuschußbetrieb. Er ist sehr arbeitsintensiv und benötigt einen beachtlichen Aufwand an Ausstattung mit Arbeitsgerät und für die Instandhaltung. Als Einnahmen schlagen hier die Spenden für Abgabetiere und die Einkünfte für die Unterbringung von Pensionstieren zu Buche. Im Hinblick auf die großzügige Hilfe der Stadt und der tierliebenden Bevölkerung bei der Errichtung des Tierheims ist der Verein besonders bemüht, den Preis für die Versorgung der Pensionstiere möglichst niedrig zu halten. Mitglieder bezahlen z.B. für Katzen DM 3,50, für Hunde je nach Größe DM 4,50 bis 6,50 pro Tag. Für Nichtmitglieder erhöht sich der Preis um je 1,— DM. Was durch diese Einnahmen nicht gedeckt wird, muß aus den Mitgliedsbeiträgen der über 1500 Mitglieder, aus Spenden und Sammlungen aufgebracht werden.

Mancher wird fragen, weshalb bei solchen Belastungen überhaupt ein Tierheim eröffnet wird? Der Gründe sind mehrere.

Da ist in erster Linie die, sagen wir, "Anstandspflicht" des Menschen, des Mächtigeren, sich der in Not geratenen, schwächeren Mitgeschöpfe anzunehmen. Auch die Not ist groß, weil die Grausamkeit vieler Menschen dem Tier gegenüber abgrundtief sein kann. Wenn wir die Möglichkeit haben, sind wir aufgerufen, ein Weniges dieser großen menschlichen Schuld abzutragen. "Grausamkeit gegen Tiere kann weder bei wahrer Bildung, noch bei wahrer Gelehrsamkeit bestehen", sagt Alexander von Humboldt. Im Tierheim findet das verlassene und gequälte Geschöpf ein vorläufiges Heim und jegliche Betreuung, bis es gelingt, ihm bei tierliebenden Menschen ein Dauerheim zu finden. Immerhin vermittelt der Verein jährlich etwa 200 bis 300 Hunde und eine nicht viel geringere Zahl von Katzen an geeignete Plätze.

Ferner kommt ein gut geführtes Tierheim einem dringenden Bedürfnis der Haus-Tierhalter entgegen. Hier weiß man, gegen eine erschwingliche Gebühr, während eines Urlaubs oder einer Erkrankung z. B. seinen Hausgenossen gut aufgehoben. Die Belegungszahlen besonders während der Reisemonate sprechen für sich.

Nicht zuletzt auch hilft der Tierschutzverein durch die Aufnahme herrenloser Tiere der Stadt bzw. den Gemeindeverwaltungen ihre öffentliche Aufgabe, die in der Verwahrung besteht, zu erfüllen.

Das bestausgestattete Tierheim aber ist nur so gut wie seine Betreuung. Heimleitung, Tierarzt und Tierschutzinspektor sind die Garanten dafür, daß hier wirksame Hilfe geleistet wird. Unser Verein hat Glück. Mit Frau Dr. Weber steht uns eine echte Tierfreundin mit besten Fachkenntnissen und steter Einsatzbereitschaft zur Seite. Für die Nach-

kontrolle bei abgegebenen Tieren gelang es bisher immer wieder, einen engagierten Inspektor zu finden, der den für diese manchmal schwierige Aufgabe notwendigen Blick und entsprechendes Geschick zur Verhandlung mit den Tierhaltern aufweisen konnte.

Die Basis all dieser Arbeit, sozusagen der Schoß der Familie für alle aufgenommenen Schützlinge ist die Heimverwaltung. Sie liegt nun seit zehn Jahren unter der verantwortlichen Leitung des 2. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Krebs, in den Händen der Familie Witt — seit dem Tode ihres Mannes im Jahre 1975 — bei Frau Witt. Das Tierheim ist gut gefahren unter dieser Betreuung. Frau Witt geht restlos auf in der Sorge für ihre Pfleglinge. Sie hat eine Aufgabe zu bewältigen, die keinen Feierabend und keinen Urlaub kennt. Sie hat aber auch eine Hand für Tiere und jedes einzelne kann ihrer nie ermüdenden Fürsorge sicher sein. Ein Tier ist für sie keine Nummer in einer Reihe, sondern es wird in seiner eigenen Tierpersönlichkeit angenommen und betreut. Sie gibt Heinzlwinkl die besondere Note, den Charakter einer großen Familie.

Sicher trägt diese Atmosphäre viel dazu bei, daß der Tag der "Offenen Tür" in Heinzlwinkl beinahe zu einem feststehenden Volksfest geworden ist, das sich mit Besucherzahlen von 3000 bis 5000 ausweist. Die ganze Anlage mit dem klug bewahrten Charakter des ehemaligen bäuerlichen Anwesens ist kein Fremdkörper in der Landwirtschaft geworden. Auch ohne große Glasfassaden und moderne Baueleganz spricht sie sehr deutlich von einem tiefen Engagement der Verantwortlichen des Tierschutzvereins und ihrer Hel-

fer für die gute Sache.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturwissenschaftliche Zeitschrift für Niederbayern

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Kourim Heinz

Artikel/Article: Zehn Jahre Heinrich-Weber-Tierheim in Heinzlwinkl 5-13